



Kreis-Gebilde in Lapislazuli-Blau inmitten Farbspritzern – Galerist Alexander Baumgarte neben einem Werk von 1986. FOTOS: BARBARA FRANKE

# Baumgarte zeigt Sam Francis

Der US-Maler stellt zum vierten mal in der Galerie aus. Die Schau des bedeutenden Vertreters des Abstrakten Expressionismus beginnt am Samstag.

Heike Krüger

■ **Bielefeld.** Ausgerechnet ein Flugzeugabsturz und der anschließende langwierige Krankenhaus-Aufenthalt hatten den amerikanischen Maler Sam Francis (1923-94) als 21-Jährigen das Interesse und die Hingabe zur Malerei entwickeln lassen, die für seine abstrakt-expressiven Werke prägend sind. Ab Samstag, 12. Juni, sind rund 20 Arbeiten in der Galerie Samuelis Baumgarte zu sehen. Und dann bis zum 21. August.

Inspiziert durch den kalifornischen Künstler und Kunstprofessor Francis David Park entwickelte Sam Francis als junger Soldat nach und nach seine Stilelemente – markante Primärfarben, Aquarellfarben ähnelnde, transparente Töne aus speziellen Pigmenten und die Auslassungen. Jene „Weißräume“ spenden Licht und setzen die Elemente zueinander in Beziehung.

Besonders fällt die, durch seine spätere Hinwendung zum Zen-Buddhismus geprägte innere Reflektion in einem monumentalen, drei Meter breiten Ölgemälde von 1970 ins Auge. Galerist Alexander Baumgarte hat ihm eine ganze

Wand reserviert. „Sam Francis hat viele seiner Leinwände auf den Boden gelegt und sie dort gestaltet“, berichtet der Galerist. Eine kraftvolle Pinselführung, Farbspritzer und Tropfen zeigten eine Nähe zum „Action Painting“, jedoch sei Francis' Zugriff viel ruhiger und überlegter gewesen, die Wirkung seiner Formen immer „gestisch, rhythmisch und nahezu melodisch“.

„Die Leere hatte für ihn die Rolle, seinen Geist zu nähren. Daraus wiederum entstanden neue Eindrücke und Inhalte“, so Galerie-Assistentin Petra Schreiner über die Hinwendung zur Spiritualität in Francis' Werk. Es schein geradezu so, als reiche sein künstlerisches

Statement über die physischen Grenzen der Bilderrahmen hinaus.

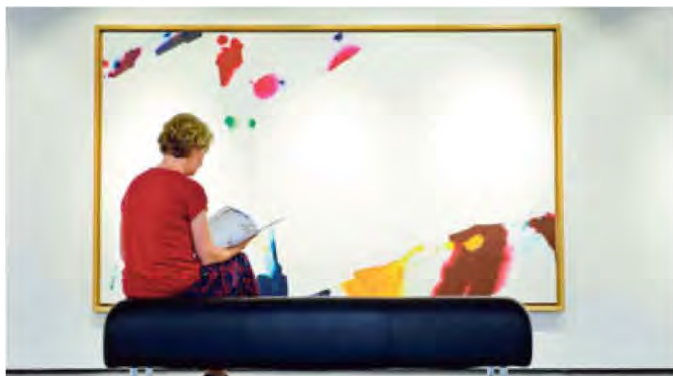
Sam Francis, der anfangs Henri Matisse als eines seiner Vorbilder benannte, entwickelte schnell einen eigenen Stil und durchlief verschiedene Phasen in seinem Kunstschaffen, so wie andere Kreative auch. In den 50er und 60er Jahren hatte er erste Ausstellungen in Europa, es folgten Schauen in bedeutenden US-Museen, zusammen mit Größen wie Jackson Pollock und Mark Rothko.

Die weißen Zentren seiner teils monumentalen Bilder habe er für den Betrachter selbst reserviert. „Der Mensch stand für ihn im Zentrum des Schaf-

fens“, so Galerie-Assistent Tobias Linden. In den letzten 30 Jahren seines Lebens, bis er 1994 starb, lebte Francis in Santa Monica und wurde zur internationalen Ikone der modernen amerikanischen Kunst.

Bei Baumgarte, der den Künstler nun schon zum vierten Mal ausstellt, sind neben dem großformatigen Gemälde auch mittlere Formate in geradezu explodierender Farbigkeit zu sehen. Außerdem Werke mit auffälliger „Rand-Bespielung“, ein auffälliges Rundformat sowie ein Kleinstformat in ruhiger, kontemplativer Farbgebung.

Rund ein Jahr lang hat das Galerie-Team an der Vorbereitung dieser Schau gearbeitet, drei Monate hat es sie coronabedingt „auf Eis“ legen müssen. Umso mehr freuen sich alle Beteiligten darauf, dass es jetzt auch im Kunstbetrieb wieder losgehen kann. Zur Eröffnung an diesem Samstag, 17 Uhr, mit einer Einführung von Kunsthistoriker Jörg Mascherrek, kommen die Besucher wegen erneut geänderter Coronaregeln ohne Tests aus. Die Maske aber bleibt. Anmeldungen unter Tel. 56 03 10, auch spontane Besucher sind willkommen.



Satte drei Meter Breite misst dieses monumentale Gemälde (von 1970) mit Weißraum im Kontrast zu farbigen Elementen an den Rändern.